

freitag, 13. juli, 2012 / 15:00-15:30

DIE FORM DER UNRUHE. DAS INTERNET ALS STADT.

Tina Piazzzi & Stefan M. Seydel

tp@dfdu.org & sms@rebell.tv

<http://www.stadt-der-stroeme.de/programm/>

«eine lesung» (setting: küchentisch. lampe. verlesene blätter fallen vom tisch. abgedunkelter raum. im hintergrund das bild der kephalophorenlegende^a, kloster disentis / der text ist weder vorbereitet noch autorisiert zur übernahme in distribuierende, subtraktionistische^b organen.)

stadt der ströme. statt der «ströme», nutzen wir in diesen tagen gerne «die metaphor vom meer». ^c das erinnerte dann möglicherweise an carl schmitt. wie er 1942 seiner tochter anima in «land und meer» welt erklärt. er unterscheidet ihr die menschheit in «landtreter» und «seeschäumer». und tut dabei so, als wäre es natürlicher, auf offenem meer zu leben. er verarbeitete darin wohl auch den horror seiner zeit und sein eigenes untergehen in ihr. nix war ihm mehr fix. nicht einmal mehr der horizont. «land unter». die stadt venedig als vage option. er schreibt ein büchlein. an sein kind. und hofft in einfach gefassten gedanken, fassung zu finden. und tut damit wahrlich ein fass auf!

(über den bildschirm streichen)

keine ahnung, ob in diesen, unseren tagen «samsung» ähnliche gedanken wälzte. wer mit seinem finger über den screen des frisch ausgepackten galaxy s3 streicht, bewegt wasser. das vorher gestochen scharfe bild, liegt offensichtlich bloss tief und unerreichbar unter einer spiegelglatten oberfläche. und wenn in abonnierten whatsApp-gruppen statusmeldungen abgesetzt werden, plätschert das handy vor sich hin. es tröpfelt. es regnet. alles wird nass und verwandelt sich vom glucksenden bächlein zu vitalen strömungen. «das vitale ist stets prekär.»^d wie alle hauptstrassen grosser städte. auch dann, wenn sie hinaus ins schäumende meer gebaut sind...

haben wir saskia sassen richtig erahnt? legt sie uns nahe, viel mehr den «datenströmen» zu folgen? rät sie, weniger die wolkenkratzer zu zählen und ihre stockwerke aufzuzählen, als vielmehr darauf zu achten, was dort verhandelt und gehandelt wird? und wird dann nicht auf ihrer globalen landkarte das malerische dörfchen ganz am ende des genfersees mit seinen villen und pärten wichtiger, als die ansammlung von millionen von menschen in den bekannten metropolen?

«stadt der ströme. wie wir öffentliche angelegenheiten gestalten.»

«gestalten» wir? (pause) wer ist «wir»? (pause) – wir nehmen ihren kongresstitel persönlich. «wir» soll hier also tina piazzzi und mich meinen. und so gestalten wir:

wir gestalten öffentlichen angelegenheiten, in dem wir gleich zu beginn das wort «öffentlich» kurzerhand «löschen»... was aber passiert, wenn uns die unterscheidung «öffentlich» nicht mehr zur verfügung steht? – wir haben mit dieser frage in der zeit von rebell.tv dirk baecker mit unserer kamera überfallen. und wie immer reagierte er prompt und druckreif: «... dann stehen wir zunächst mit leeren händen da.» ein gefühl wie: «land unter.» nix ist mehr fix. wir stottern und stammeln. wir schlucken salz. und halten uns fürs erste mit glaubensbekenntnissen über wasser:

(über den bildschirm streichen)

«ich glaube an das sowohl-als-auch. ich glaube an die quadrität der komplementarität. ich glaube an einen psüchischen schaum, in welchem mein ich teil davon ist. so fühle ich mich getragen von einer wogenden sfäre. (pause) als eine blubbernde, provisorische blase erahne ich mein selbst. (pause) in mir sammelt und verliert sich ewiges. ein stetes platzen und neu sich verbinden kennzeichnet mein sein. ich glaube an das konkrete und das vage. an die präzision und das diffuse. an den singulären standpunkt und den andauernden prozess. ich glaube an die stete umformung von information. an die unendliche ausdehnung der gegenwart. nein: ich glaube nicht an das glück. nein: das leben hat keinen sinn. in dem ich bin und ich mich durch die verbindliche gemeinschaft mit andern, in andern, glücklich realisiere, verleihe ich meinem absurden leben sinn.»^e

(über den bildschirm streichen)

wir setzten die unterscheidung, die idee, das konzept, von
«öffentlich» auf unsere «liste der gelöschten unterscheidungen».^f
der begriff «öffentlich» generierte uns in unserer praxis, keinen
praktischen unterschied mehr, welcher uns einen praktischen
unterschied machte.^g mehr noch: der aktuelle wandel schien mit der
nutzung des begriffes «öffentlich» nicht begreifbar.

aber eben: mit der jetzt zu tragenden konsequenz:
«... dann stehen wir zunächst mit leeren händen da.»

(pause)

einer der effektivsten und effizientesten kreativitätskiller im nachdenken über gegenwart, ist die annahme, dass die zukunft eine weiterentwicklung sei von vergangenheit. solches denken fragt fast unweigerlich: besser? schlechter? anders? gleich? – wir schlagen vor, statt auf kontinuieritäten, nach «anschlussverweigerungen» innerhalb von sozialen wandeln zu suchen. das ist ein trick. wir zwingen uns so, das ins blickfeld zu bringen, was wir jetzt noch nicht sehen.^h und wollen die so gefundenen «zeichen der zeit» sorgfältig und umsichtig abzuwägen. und als sehr, sehr ernstzunehmendes feedback abzulesen. ablesen, wie trauben in einem weinberg.ⁱ

wir haben uns in unseren suchbewegungen «im umgang mit information auf der höhe der zeit» immer wieder gerne jener annahme angenommen, dass die worte «sprache», «schrift», «buchdruck», «computer» markierungen von höchst erfolgreichen, wirkungsmächtigen «anschlussverweigerung» waren. dabei wurde das jeweils dominante kommunikationsmedium so intensiv intensiviert, dass dabei ein «nächstes» medium entstand und das vorherige pulverisierte. es ist die strategie der hyperaffirmation, wie es die zeitgenössische kunst in allen varianten zeigt. (*das führte jetzt hier zu weit.*)

und das soll für unseren beitrag hier, unser programm sein: wir wollen versuchen, solche hyperaffirmativen «anschlussverweigerungen» zu zeigen, vorzustellen, anzudeuten. in einem ersten schritt entlang der erzählung «vom buchdruck zum computer». in einem zweiten schritt werden fünf alltagspraktische beobachtungen beobachtet.^j zum schluss gibt's ein video. später dazu mehr.

(pause)

der erste schritt: die erzählung «vom buchdruck zum computer»

schon die umstellung von «sprache» auf «schrift», war ein hyperaffirmativer trick. die erzählenden mussten nicht einmal mundtot gemacht werden. die menschen vertrauten von nun an den mittels schrift auf fest gestellten, festgestellten feststellungen der heiligen schrift. ein barockes^k fest. (und tschüss.)

aber auch die umstellung von «schrift» auf «buchdruck», war ein hyperaffirmativer trick. den kopisten in den klöstern musste nicht einmal ein gewerkschaftlich mitgetragener gesamtarbeitsvertrag vorgelegt werden. maschinen druckten fortan, was menschen ausdrucken und durchdrücken wollten. (und tschüss.)

genauso war auch die umstellung von «buchdruck» auf «computer» ein hyperaffirmativer trick. die totalreflektiert tuenden haben bis zum heutigen tag noch keine einsicht in ihren wertschöpfenden totalitarismus gefunden. sie schweigen zu ihren fehlern, wie sie es von ihren vätern gelernt haben. hyperlinks unterlaufen jedwede hierarchiebildung. unerbittlich, radikal, prinzipiell. (und tschüss.)

wann immer das dominante medium, in welchem die öffentlichen angelegenheiten verhandelt wurden, pervertierte, beobachten wir eine «anschlussverweigerung». die umstellung «von sprache auf schrift», richtete sich gegen zauberer und scharlatane. die umstellung «von schrift auf buchdruck», richtete sich gegen päpste und könige. die umstellung «vom buchdruck auf den computer», richtete sich gegen professoren und politiker.

langsamer. praktischer. konkreter:

während eben noch mit der feder gekritzelt, gekratzt, gezeichnet wurde: wir tippen, schlagen, hämmern. wir arbeiten an tastaturen. wir tasten uns mit unseren tastaturen durch die natur der naturen. konsequent und ausnahmslos: pro taste ein buchstabe. der rhythmus beim schreiben entsteht jetzt in und durch die klappernde maschine. die grunz- und zischlaute der vormals gesprochenen sprache stecken nun in konzis ziselierten sequenzen seziert auf der spitze von feinen stängelchen. über ein geschicktes ausnutzen des hebelgesetzes lässt ein kraftloses anschlagen einer taste einen buchstaben durch eine kleine, herumtragbare maschine schießen, so schnell wie eine gewehrkuugel. kurz vor dem einschlagen am präzis vorbestimmten platz auf dem papier schnellt ein feuchter stoff dazwischen. wie angeekelt zuckt das gefährlich sensibel tuende hämmerchen in die ausgangsposition zurück und hält sich dort schon wieder für die nächste katapultierung bereit. die präzise maschine. das explodierende projektil. das feuchte textil. der tote baum. der stinkende lastwagen. der bunte zeitungsstand. die vollgestopfte buchhandlung. die asbesthaltige bibliothek.¹ die lodernde müllhalde.

auch hier gilt: die umstellung auf die schreibmaschine ist ein hyperaffirmativer trick. wir schmieren den schönschreibenden honig um den mund. geben an, wir würden die tief ins papier eingesickerten gedanken doch bloss deshalb durchs buchstabenfeuer schicken, um den sinn der sätze noch viel härter zu stählen. die mechanische distanzierung. die ablösung der schrift von der bewegung der hand. das auftauchen der allmählich gefertigten texte hinter den feuchten textilien. all dies würde doch die struktur der textur bloss noch viel greller zum aufklären bringen. es würde die spreu vom weizen viel leichter getrennt, wenn mit schlegeln auf die worte eingedrescht würde. (himmelherrgott, das ist doch wirklich nicht schwer zu verstehen:) was gross denkt, kann lange gedanken reihen. füllt grosse, dicke,

schwere bücher. als zeichen von grossem, starkem,
folgenschwerem denken.

die folgen waren schwer: denn das mittels technik formulierte
beförderte ein technisches denken. und dort gilt: was nicht
funktioniert ist ein funktionsfehler und wird repariert. funktioniert
es danach nicht, wird es repariert. funktioniert es danach nicht,
wird es repariert. funktioniert es danach nicht, wird es repariert.
funktioniert es danach nicht, wird es repariert. funktioniert es
danach nicht, wird es repariert. funktioniert es danach nicht, wird
es repariert. funktioniert es danach nicht, wird es repariert.
funktioniert es danach nicht, ist es überflüssig. der druck kann
erhöht werden. die temperatur steigt. und das so liquidierte
verduftet, wie gas. die gaskammern sind das höchste zeichen, die
totalste erfüllung, der schlicht und fürchterlichst ergreifendste ort
einer welt, welche eine maschine ist. die gaskammern stehen nicht
für die abwesenheit von moderne und aufklärung. ganz im
gegenteil.^m (pause) es stimmt nicht, dass der schrecken ein ende
gefunden hat. das grauen hat sich bloss elegantisiert. noch immer
saubannern professionalisierungsschübe durchs land. standards
werden definiert. menschen zerti- und dienstleistifiziert. unser
ganzes leben wird durch die vernünftigen ritzel der maschinellen
kausalität gedreht. noch immer. hier&jetzt.ⁿ

es wird anders weiter gehen. nein: nicht besser. nein: nicht
schlechter. anders. (pause) und anders als so. und noch ganz anders.

(über den bildschirm streichen)

wer einem zwei-jährigen kind beim spielen mit einem smart-phone zuschaut und dabei erklärt, dass dieses ding eine fortsetzung des schreibens mit tinte auf papier – eine fortsetzung des publizierens von der schreibmaschine mit einem computer – sei...

«vom buchdruck zum computer gibt es keine verbindung. keine»

(über den bildschirm streichen)

wie aber gestalten wir nun «öffentliche angelegenheiten» unter den bedingungen von computern?

in band 2 von «die form der unruhe» – die praxis – 2010 im junius verlag hamburg erschienen – haben wir fünf handlungsprinzipien für einen «umgang mit informationen auf der höhe der zeit» vorgeschlagen.

wir haben im umfeld dieser fünf prinzipien nach beobachtbaren beobachtungen gesucht. und weil bis heute gilt, dass wer sucht, ganz sicher auch findet, können wir tatsächlich bei jedem der fünf beispiele aufzeigen:

- den hyperaffirmativen trick
- die gelingende anschlussverweigerung
- die damit möglich gewordene ermöglichung von etwas anderem
- die herausforderung für die gestaltung von öffentlichen angelegenheiten

damit sie das ende absehen können: sie werden unmittelbar im anschluss das versprochene video aus der zeit von rebell.tv sehen. eine begegnung mit peter weibel. ein untypischer schnipsel für unsere damalige arbeit, zwar. aber vielleicht ein parafrasierendes für unseren beitrag hier.

(1) das erste beispiel:

ein twitter-tweet:^o

ät hidogawa

ät socialbits

hashtag social

hashtag bits

eine url, von trunc verkürzt

RT

ät hrheingold

doppelpunkt

RT

ät jyri

doppelpunkt

dann ein satz: «ideas» (in anführungszeichen) as social objects

doppelpunkt

eine url, von trunc verkürzt

haben sie was verstanden? – ich auch nicht. dieses stück sprache
auf papier gedruckt und vorgelesen ist gänzlich sinnlos.

natürlich könnte ich sinnvoller twittern: «bin grad am vortragen
hashtag stroeme hastag cof12 freue mich auf feedbacks» ich mache
selten solche tweets. und wenn, dann meist bloss, um interne
verlinkungen zu ermöglichen. (das führte jetzt hier zu weit.)
natürlich könnte ich twittern: «suprtolle konferenz in potsdam. url
von trunc gekürzt unbedingt alle hinsurfen» solches würden wir
«trüffelschweine-tweets» nennen. für die verbreitung von
gerüchten und wichtigen hinweisen braucht es aber weder internet
noch weh!weh!weh! (pause) ab und an twittert ein gewisser
bertbrecht:

«ich lasse mir diesen kommunikationsapparat doch nicht auf einen
distributionsapparat reduzieren. ich bin doch nicht blöd.»

wir schaffen die zeichen der sprache in twitter nicht ab. aber wir nutzen sie anders. so überdreht, dass sie uns zu einem moment des hinweises auf beziehungen, verbindungen, konstellationen werden.

wir pulverisieren die diktatur des contents, indem unser text in einem guten twitter tweet freien blick auf den context ermöglicht.

wir entziehen sprache weniger den sinn, als wir der sprache vielmehr den sinn ganz strategisch abziehen. und die formationen der zeichen so aufstellen, dass sie in spannung bringen, was uns spannend scheint. das ist spannend und entspannt. und darum empfehlen wir in unserem ersten handlungsprinzip: «spannungen entstehen durch eingespannt sein. entspannung auch.»

(2) das zweite beispiel:

wir sind umgezogen. aus pendlern durch den deutschsprachigen raum, sind wir im zentralalpenmassiv fix stationiert. mindestens 11 monate im jahr. wenn ich aber im echoraum jener stadt der ströme – welche hinaus gebaut worden ist ins offene meer und weh!weh!weh! genannt wird – nachfrage, wo wir wohnen und was unser unternehmen derzeit tut, wird es diffus, kompliziert, komplex.

«es kommuniziert». an mir. durch mich hindurch. wegen mir. aber gleichzeitig auch gänzlich ohne mich.

die position meines handies wird auf google latitude meinen freunden minutengenau anzeigt. das «richtige und wahre» wird so präzis zur darstellung gebracht und gerade in dieser überdrehten gleichzeitigen überfülle von tatsächlich «richtig und wahren» wird deutlich, dass eine schön geschlechte website, das ergebnis eines gut gemachten jobs von werbern, kommunikationsdesignern und juristen sein muss. ungläubwürdig, fragwürdig, verdächtig.

und was ermöglicht uns dies? erst wenn es gelingt, die facettenreiche vielfalt erlebter realität zu integrieren, entfaltet sich die qualität einer information.

darum empfehlen wir in einem zweiten handlungsprinzip: «vergiss das schaufenster. kümmere dich um den lagerraum.»

(3) das dritte beispiel:

nachdem wir die suchbewegungen für «einen umgang mit informationen auf der höhe der zeit» im rahmen von rebell.tv aufgeben mussten, wechselten wir mit unseren fragen in ein benediktinisches kloster mit 1300-jähriger bildungstradition. wir sind teil der schulleitung des gymnasiums und für das internat verantwortlich. um unsere kidz zu informieren, hängen wir an prominenten orten plakate aus. anweisungen. mitteilungen. ankündigungen.

die ausgestellten sätze, sind aber keine setzungen mehr. die kidz setzen sich spielend leicht über sie hinweg. es tröpfelt. es gluckst. es schwemmt die fixierten sätze hinweg.

(über den bildschirm streichen)

eine statusmeldung via whatsApp könnte sein: «morgen früh haben wir zwei prüfungen. die haussitzung wäre am donnerstag besser für alle.» - «wozu reden, wenn die schulleitung eh schon bestimmt hat.» - «wenn die maturanden nicht an der sitzung sind, werden die vereinbarungen nichts nützen.» viele reden mit vielen. gleichzeitig. das mitgeteilte wird zu etwas geteiltem, zu etwas gemeinsamen, zu einem prozess sozialer aushandlung.

«du kannst nicht nicht kommunizieren?»^p – «du kannst nicht kommunizieren.»^q aber – so unsere dritte empfehlung: «was sich bewährt, lässt bewährung passieren.»

(4) die vierte anschlussverweigerung ermöglicht die freie erkenntnisgewinnung, unterläuft illegitime machtstrukturen und verschliesst sich gegenüber der nützlichen verwertbarkeit.

dies könnte am beispiel eines blogs vermutet werden. das wort «blog» ist eine abkürzung von: «bits loggen sich ein.» in einem so speziell geführten «zettelkasten» im internet, werden versatzstücke (bilder, töne, texte) unstrategisch, intrinsisch, orgiastisch, absichtslos abgelegt und verlinkt. jenseits von rechtlicher, moralischer oder fachlicher zensur. aber jedenfalls nicht ohne rechtliche, moralische oder fachliche ansprüche. der flüchtig zuschauende könnte meinen, es würde sich um einen unbeholfenen, exhibitionistischen, selbstdarstellerischen und/oder psychopathischen wahn der veröffentlichung, des publizierens, des sich mitteilens handeln.^r aber: nicht das private, wird öffentlich gemacht. vielmehr wird das öffentliche privat. das offen zugänglich abgelegte, ist nicht öffentlich. weit gefehlt: es gibt gute gründe, informationen nicht erst dann auszusetzen, wenn diese ausgereift, fertig, abgeschlossen sind. sondern schon viel früher. informationen werden zufallsoffen in einen «echoraum» gestellt. dort aufgestellt rufen sie: «ich bin hier. wo seid ihr?»^s

walter benjamin fühlte, dass er nichts zu sagen, bloss zu zeigen hatte. erklärungen sind ihm wie sand zwischen den fingern zerronnen. immerhin sah er noch eine gewisse möglichkeit, seine eindringlichen passagen in einem werk zur darstellung zu bringen.

uns scheint – wie in den ausführungen des zweiten beispiels angedeutet, dass durch die überfülle von gleichzeitig gezeigten «richtig und wahren» informationen – diese möglichkeit ebenfalls genommen. und so wollen wir an benjamin^t anschliessen und sagen: «nichts zu sagen, nichts zu zeigen, nur abzulegen.»

aus der luziden analyse eines «denksstücks» wird nach der überdrehung durch diesen hyperaffirmativen trick ein kunststück. jetzt geht es nicht mehr darum die richtige frage zu stellen, sondern eine art und weise eines zusammenhangs von informationen zu gestalten.

darum lautet die vierte handlungsanweisung an einen umgang mit information auf der höhe der zeit: «finde die antwort im material. nicht in der frage.»

(5) zum schluss: das letzte und fünfte beispiel:

wer angibt, öffentliche angelegenheiten zu gestalten, muss sich anmerken lassen, wie angedacht worden ist, das zu integrieren, was ausgeschlossen ist. sich durchsetzen, kommunikativ, füsich, wirklich, tatsächlich: wir wissen, wie das geht. es ist verhältnismässig einfach. die techniken sind beschrieben und erfolgreich erprobt: je skrupelloser umso spielerischer, spassiger,^u heroischer. das fazit dieser entfalteteten methodenvielfalt lautet aber – wenigstens für den deutschen sprachraum: «nie wieder!» und so manche mauern fallen schneller, als wir uns selbst im fiebertraum getraut hätten zu träumen.

wörter sind stege über löcher. wie präzis auch immer das wort. es besteht aus «nullen und einsen»^v. und zwischen einer null und einer eins, liegt bekanntlich die ganze welt der zahlen: 0,5. 0,25. 0,125. 0,0625. 0,03125. 0,01563. es ist insbesondere der «hyper_link», welche die lange tradition der integration des ausgeschlossenen nicht nur symbolisiert, sondern umstandlos radikalisiert.^w

der hyperlink steht als symbol dafür, dass potenziell ausgeblendetes ingeblendet wird. es geht darum «exkludiertes zu inkludieren». das ist die ethische basis, die gerechtigkeitspraxis, wie wir sie bei der verhandlung öffentlicher angelegenheiten erwarten.^x

darum empfehlen wir: «was wirkt, hat nebenwirkungen. was nicht kommuniziert wird, beschäftigt.»

stadt der ströme. internet als stadt. eine stadt, welche – aus welchen
gründen auch immer – in das schäumende meer hinausgebaut
worden ist. wir bereisen die stadt weh!weh!weh! als
neugieronautische^y sozialarbeitende, am sozialen arbeitende. und
versuchen ein blick auf das zu erhaschen, was jetzt schon spürbar,
erfahrbar, aber eben doch noch so schwierig vorstellbar ist.^z

vielen dank.

(darf ich jetzt bitten, das vorbereitete video abzuspielen?)

<http://youtu.be/UaIk401Ytt4>

(über den bildschirm streichen)

a <http://de.wikipedia.org/wiki/Legende>

b vergl. dazu: die form der unruhe, band 2:

http://www.amazon.de/s/ref=ntt_athr_dp_sr_1?_encoding=UTF8&field-author=Tina%20Piazz&search-alias=books-de

c maren lehmann: <http://www.amazon.de/Theorie-Skizzen-Maren-Lehmann/dp/3883962864>

d bice curiger (oder werner oechslin), in sternstunde <http://bkd2.posterous.com/uber-das-zeitgenossische-barock-reden-unds-nu>

e für «tage der utopie» 2007, später auch in: http://magazin.rebell.tv/magazin3.html#page_46_47

f band 2 von «die form der unruhe», junius 2010

g william james. der pragmatismus

h tetralemma: [http://de.wikipedia.org/wiki/Tetralemma_\(Strukturaufstellung\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Tetralemma_(Strukturaufstellung)) und: «die form der unruhe», band 2, s. 88ff

i ivan illich <http://www.amazon.de/Im-Weinberg-Textes-Ivan-Illich/dp/3406410936>

j paul watzlawick: beobachtungen 2. ordnungen

k peter hersche: <http://www.amazon.de/Gelassenheit-Lebensfreude-Barock-lernen-k%3%Bönnen/dp/3451304031>

l universitätsbibliothek konstanz. bibliothek und architektur. alexandria

m vergl. (medientheoretisch) vilém flusser. band 2 von «die form der unruhe», s53 /

(machttheoretisch) zygmont baumann http://de.wikipedia.org/wiki/Zygmunt_Bauman,

menschenmüll: http://magazin.rebell.tv/magazin4.html#page_12_13

n nah am text der antrittsvorlesung im pen-club. zifferblatt #32 <http://pen-club.li/>

o warum twitter ein sicherer ort ist: <http://www.medienheft.ch/de/nc/14/date/0000/00/00/warum-twitter-ein-sicherer-ort-ist/article/6.html> ausführlicher in: http://www.amazon.de/Die-Form-Unruhe-Praxis/dp/388506474X/ref=sr_1_2?s=books&ie=UTF8&qid=1341823692&sr=1-2 seite 70ff. die liste der gelöschten unterscheidungen (mündlich:schriftlich)

p paul watzlawick. 1. axiom

q tina piazza

r #aibs band 2 von «die form der unruhe», s 50ff / 52ff

s danke bazon brock: sein beitrag in band 1 von «die form der unruhe»

t walter benjamin sprach von passagen. wir (auf anraten von sloterdijk, sphärenbände) von

klimaanlage. vergl. struktur der ersten ausgaben von

http://magazin.rebell.tv/magazin2.html#page_01

u wir tendieren (ebenfalls) anzunehmen, huxley hätte orwell in seiner profetie übertroffen: nicht was uns zerstören will, zerstört uns, sondern das was wir lieben. (interpretation von neil postman in:

<http://www.amazon.de/Wir-am%3%BCsieren-Tode-Urteilsbildung-Unterhaltungsindustrie/dp/3596242851>

v sadie plant: <http://www.amazon.de/Nullen-Einsen-Digitale-Frauen-Technologien/dp/3827002907>

w band 2 von «die form der unruhe», s. 103ff

x abschnitt inspiriert bei heiko kleve (von der veranstaltenden fh potsdam) in: band 1 von «die form der unruhe»

y www.neugieronautik.ch

z goffmann http://de.wikipedia.org/wiki/Erving_Goffman / hinweis von maren lehmann. quelle suchen.